

Von Felix Froch



Foto: Adobe Stock/Christine Kuchem

1.3

Lebendiges Totholz nutzen.

Wieso tot? – Hier lebt ganz viel! Totholz ist alles andere als leblos – es bildet die Grundlage für eine faszinierende Lebensgemeinschaft. In seinen Ritzen, Spalten und Fasern tummeln sich unzählige Insekten, Pilze und Mikroorganismen. Auch viele Vogel- und Säugtierarten, zum Beispiel das Rotkehlchen, sind auf diesen Lebensraum angewiesen. Doch in aufgeräumten Wäldern und Gärten verschwindet Totholz zunehmend. Dabei ist es so wichtig, diesen Lebensraum zu erhalten.



SCHÖPFUNGSGESCHICHTEN

Der rote Fleck des Rotkehlchens

Als Gott die Welt erschuf, machte er auch einen kleinen grauen Vogel und nannte ihn Rotkehlchen. Das Vögelchen war ganz verwundert und fragte: „Warum heiße ich Rotkehlchen, obwohl ich ganz grau bin?“ „Warte nur ab“, sagte da der liebe Gott. Viele, viele Jahre später wurde der kleine Vogel in Palästina Zeuge einer grausamen Szene: Ein Mann musste sein Kreuz zur Richtstätte tragen. Der Vogel hatte großes Mitleid und fragte sich: „Was kann ich tun, obgleich ich so klein bin, um dem Armen Linderung zu verschaffen?“ Da flog er hin und zog einen Dorn, der sich von der Dornenkrone in die Haut gebohrt hatte, aus der Stirn des Gemarteten. Dabei färbte sich der Latz des Vogels vom Blut dieses misshandelten Menschen. Als Erinnerung an diese gute Tat zierte seither ein roter Fleck die Brust des Rotkehlchens.

Nach einer Erzählung von Selma Lagerlöf

Totholzhecke

Die Totholzhecke ist eine der einfachsten und gleichzeitig schönsten Möglichkeiten, mehr Leben in den Garten zu bringen – ganz ohne großen Aufwand! Statt Gehölzschnitt zu entsorgen, entsteht eine natürliche Hecke, die Unterschlupf für Vögel, Igel und Insekten bietet. Mit der Zeit wächst sie zu einem lebendigen Lebensraum heran, der sich von selbst weiterentwickelt und dem Garten eine wilde, naturnahe Note verleiht. Ganz nebenbei verbessert sie den Boden, spendet Windschutz und sieht auch noch charmant aus. Pflege? Ist nicht nötig. Klingt spannend? Eine Totholzhecke kann mit wenig Aufwand selbst angelegt werden kann.

- Eine Hecke, die aus Totholz aufgebaut ist, nennt man Benjeshecke.
- Das benötigte Material ist oft bereits im eigenen Garten vorhanden oder kann kostenlos beschafft werden.
- Mit der Zeit sorgen Samen, die über den Wind oder Vogelkot auf die Totholzhecke gelangen, für das Wachstum neuer Pflanzen.
- Nicht nur große Hecken, auch kleine Totholzhäufen haben eine positive Wirkung auf die Tiere und Pflanzen in der Umgebung.
- Wenn ein Baum gefällt werden muss, kann der Stamm in 3 m Höhe gekappt werden. So entsteht ein neues Totholzelement. Die anderen Stammstücke können an anderer Stelle auf der Fläche als neuer Lebensraum für Insekten dienen.



Eine Mauereidechse nutzt einen alten Baumstamm.

Sie benötigen:

- ✓ Gehölzschnitt wie Äste, Zweige oder Reisig (möglichst vom eigenen Gelände oder von Baumschnittaktionen)
- ✓ 2 starke und angespitzte Holzpfähle pro 1–2 m Hecke zur Stabilisierung (alternativ: stabile Äste)
- ✓ Spaten oder Erdbohrer, um die Holzpfähle im Boden zu versenken
- ✓ Astschere oder Säge zum Zerschneiden von größeren Zweigen



Foto: Adobe Stock/Ruckszio



IDEE!

Weitere Möglichkeiten für Totholzelemente

Ein stehengelassener Baumstamm kann Spechten, Wildbienen und Pilzen als Lebensraum dienen. **HINWEIS!** Prüfen, ob der Baum umsturzgefährdet ist. Empfehlung: maximal 3–5 m Höhe.

Liegende Baumstämme bieten Käferlarven, Amphibien und Pilzen wertvolle Rückzugsorte. Wurzelstubben bieten bestimmten Käferarten Schutz und werden von Pilzen zersetzt. Hohle Stämme schaffen Nistplätze für Fledermäuse und höhlenbrütende Vögel.

SO GEHT'S!

Eine Totholzhecke anlegen, Schritt für Schritt.

Bester Zeitpunkt: Herbst und Winter, wenn der Garten Schnitthut bietet und die Pflanzen ruhen. Kann aber jederzeit im Jahr angelegt werden, wenn genügend Schnitthut zur Verfügung steht.

WICHTIG! Vom 1. März bis zum 30. September dürfen Hecken bei uns nicht geschnitten werden (Schutz der Nester und Jungen brütender Vögel und anderer Wildtiere).

SCHRITT 1

VORBEREITUNG

→ Material sammeln (Zweige und Äste oder das Schnitthut, das bei anderen Gartenarbeiten anfällt).

SCHRITT 2

STANDORT

WÄHLEN

→ Einen Ort wählen, an dem die Hecke nicht im Weg ist, aber dennoch gut sichtbar.
WICHTIG! Möglichst nicht in direkter Nähe zu Zäunen bauen, da die Hecke mit der Zeit wuchern kann.

SCHRITT 3

WERKZEUG

BEREITILEGEN

→ Astschere oder Säge zum Zerschneiden von größeren Zweigen und einen Spaten für Erdarbeiten bereitlegen.

SCHRITT 4

BAU

→ Pfähle im Abstand von 1–2 m und mindestens 30–40 cm tief in den Boden einschlagen (zum Begrenzen und Stützen des Holzzauns).

→ Parallel dazu eine zweite Pfahlreihe auf Lücke versetzt und im Abstand von 0,2–1 m einschlagen.

SCHRITT 5

AUFFÜLLEN

→ Den entstandenen Zwischenraum schichtweise mit Gehölzschnitt befüllen.
WICHTIG! Im Laufe der Zeit sackt der Gehölzschnitt ein und kann immer wieder neu befüllt werden. Morsch gewordene Stützpfähle werden ersetzt, indem man direkt daneben einen neuen Pfahl oder dicken Ast einschlägt.

TIPP! Den Fuß der Totholzhecke mit Stauden (z.B. Akelei, Königskerze, Glockenblume, Stockrose), Farnen und Gräsern bepflanzen. An den Zaunpfählen Kletterstauden wie Hopfen oder Clematis (z.B. Gelbe Waldrebe) pflanzen. Die Pflanzen begrünen die Hecke und liefern mit ihren Blüten Insekten Nektar und Pollen. Wichtig ist darauf zu achten, dass das regelmäßige Befüllen der Hecke mit neuem Schnitthut nicht behindert wird.



Aufbau einer Totholzhecke.



AUF EINEN KLIICK!

🔗 **Projektgruppe Naturgarten/NABU: Totholz Teil 1/2 – Vögel, Reptilien, Amphibien und Kleinsäuger**

Pflege der Totholzhecke

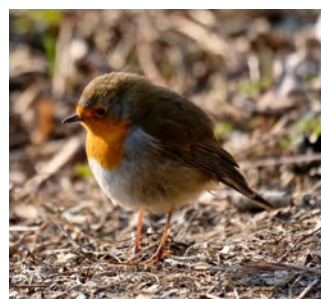
- Die Totholzhecke reguliert sich weitgehend selbst. Deshalb möglichst ohne starke Eingriffe altern lassen.
- Regelmäßig neues Totholz, Zweige und Äste nachlegen, insbesondere wenn sich die Hecke stark zersetzt oder zusammensackt.
- Falls sich zu viele Brombeeren oder andere dominante Pflanzen wie Birken, Brennnesseln oder die Goldrute ansiedeln, gezielt zurückschneiden oder jäten.
- **WICHTIG!** Die Hecke nicht zu oft umschichten oder stören, um die Rückzugsorte für Tiere nicht zu zerstören. Falls sich ein Vogelnest darin befindet, Rückschnitt oder Neugestaltung in die Zeit außerhalb der Brutzeit (Oktober–Februar) legen.



Totholz ist ein Paradies für Insekten und Eidechsen.
Hier eine Anlage in der Trinitatis-Kirchengemeinde in Hannover.

Typische Tiere in einer Totholzhecke

- In den verrottenden Holzstrukturen finden Insekten Unterschlupf und Nahrung.
- Wildbienen finden in den Ritzen und Hohlräumen ideale Nistplätze. Sie tragen entscheidend zur Bestäubung von Pflanzen bei und fördern so die Biodiversität. Rund drei Dutzend Wildbienen besiedeln sonnig stehendes Totholz, darunter die imposante Blaue Holzbiene.



Rotkehlchen am
Heckenrand.

Foto: Joachim Achtlehn

- Vögel wie die Goldammer und der Zaunkönig nisten in den schützenden Zweigen der Hecke. Rotkehlchen bauen ihre Nester gerne in Bodennähe, zum Beispiel unter Sträuchern oder Hecken.
- Säugetiere wie Igel verstecken sich zwischen den Ästen, und auch Amphibien profitieren von der Feuchtigkeit im unteren Bereich.



IDEEE!

Paradies für Insekten und Eidechsen

Alte Wurzeln, Baumstämme und Äste bilden an einem sonnigen Standort ein Paradies für Insekten und Eidechsen. Stellen Sie einen Stuhl oder eine Bank daneben – und schon können Sie einen Ort der Stille genießen, an dem lediglich das Summen der Insekten zu hören ist.

Foto: Paul Töntsche